



Konzeption der EKT-Krümelmmonster

Standort: „Krümelmmonster“

Inhalt unserer Konzeption:

1. Träger	4
2.Trägerleitbild	4
Zusammenarbeit mit Eltern	5
Qualitätsentwicklung	6
3. Unsere Vor - Schule	6
3.1 Standort und Betriebserlaubnis.....	6
3.2 Gesetzliche Grundlagen:	7
3.3 Öffnungszeiten	7
3.3.1 Schließzeiten	7
3.4 Elterndienste.....	7
4. Charakteristik des Kinderladens und der Vor-Schule	7
4.2. Lage der Einrichtung:	8
4.3 Unsere Räume:	9
4.5 Unser Personal:.....	9
5. Soziale und kulturelle Umwelt	10
6. Schwerpunkte im Angebot unserer Vor- Schule	10
7. Bildungs- und Erziehungsverständnis	11
8. Die Eltern als Partner	12
9. Eingewöhnung	13
10. Bildungs- und Erziehungsziele (nach dem Berliner Bildungsprogramm)	13
10.1 Unter Bildung verstehen wir:	13
10.2 Bildung als kindlicher Aneignungsprozess	14
ist ein.....	14
10.3 Bildung ist ein ganzheitlicher Lernprozess (Lernziele).....	14
10.4 Lernbereiche.....	15
10.4.1. Körper, Bewegung und Gesundheit	15
10.4.2. Soziale und kulturelle Umwelt	15
10.4.3. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien.....	16
10.4.4. Bildnerisches Gestalten.....	16

10.4.5. Musik	16
10.4.6. Mathematische Grunderfahrungen.....	17
10.4.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	17
10.5 Ausflüge.....	17
11. Beobachten und Dokumentieren	18
12. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit	18
13. Planung und Gestaltung von Projektion	19
14. Material und Raumgestaltung	19
15. Sprachen und Sprachförderung.....	20
16. Vorbereitung auf den sanften Übergang in die Grundschule	21
16. 1 Förderung emotionaler, geistiger , körperlicher und sozialer Fähigkeiten	21
17. Körper, Gesundheit und Pflege.....	24
18. Ernährung.....	25
19. Jungen und Mädchen	25
20. Gestaltung der Teamarbeit.....	26
21. Qualitätsentwicklung und Sicherung	26
21.1 Pädagogische Arbeit.....	26
21.2 Evaluation	27
21.3 Zielvereinbarung	27
21.4 Weiterentwicklung der Konzeption.....	27
21.5 Qualitätsentwicklung	27

1. Träger

EKT-Krümelmonster e.V.

Möckernstr. 76

10965 Berlin

Büro: 030 / 81 49 48 94

Fax: 030 / 81 49 48 95

Web: <http://www.ekt-kruemelmonster.de>

Mail: info@ekt-kruemelmonster.de

traeger@ekt-kruemelmonster.de

Ansprechpartner: Frau Ulrike Casselmann

2. Trägerleitbild

Die EKT – Krümelmonster e.V. ist ein freier Träger in Erzieherinitiative¹ der seit über 27 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Zur Zeit betreiben wir in Friedrichshain – Kreuzberg zwei Kinderläden, die MiniKrümel und die MiniMonster, sowie eine Vor-Schule und einen freien Schülerladen, die Krümelmonster, welche einen Kooperationsvertrag mit der Adolf-Glassbrenner-Grundschule hat.

Die EKT – Krümelmonster e.V. versteht sich als lehrende und lernende Organisation. Unser Handeln orientiert sich am Recht von Kindern, sich nach ihren Möglichkeiten entwickeln zu können.

Wir möchten, dass die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen eine glückliche Zeit verbringen. Für uns sind Lebensfreude, Gesundheit und Wohlbefinden die Grundlage für Bildung und Entwicklung.

Kinder sind eigenständige, kompetente, wissensdurstige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und Stärken. Sie sollen sich zu selbst- und eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln, die mutig und zuversichtlich durchs Leben gehen. Sie sollen ein positives Selbstbild mit Vertrauen in sich selbst entwickeln können (Ich-Kompetenz).

¹ der Einfachheit halber meinen wir mit der Formulierung Erzieher alle Erzieher und Erzieherinnen.

Kinder sollen befähigt werden sich als Teil einer Gruppe zu sehen, Kritik zu äußern und annehmen zu können (Sozialkompetenz), das Weltgeschehen erleben und erkunden können (Sachkompetenz).

Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen. Wir nehmen Kinder ernst mit ihren Wünschen und Gedanken, aber

auch mit ihren Ängsten und Fragen. Wir achten und beachten jedes Kind, seine Familie und seine kulturelle Herkunft.

Wir nehmen die Impulse und Herausforderungen an, die sich aus der Lebenssituation der Kinder und Familien sowie aus dem Umfeld der Kita ergeben.

Leitfaden für die Bildung und Erziehung in den Kindertagesstätten der Krümelmonster e.V. ist der Situationsansatz, nach dessen Grundsätzen das Berliner Bildungsprogramm pädagogisch umgesetzt wird.

Die Bedürfnisse der Kinder, ihre Interessen, ihre Entdeckerfreude und ihr Forscherdrang, ihr Einfallsreichtum und die Vielfalt ihrer Ausdrucksmöglichkeit stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Dabei sind uns besonders wichtig:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- Anerkennung von Unterschiedlichkeiten
- Toleranz
- eine wertorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation

Die Nutzung von Gestaltungsfreiräumen für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement, die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle Mitarbeiter verpflichtet fühlen.

In Anknüpfung an Humboldt verstehen wir Bildung als die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht. Dieses Verständnis kennzeichnet Bildung als einen lebenslangen und von Irritationen und Widersprüchlichkeiten begleiteten Prozess.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie mindestens einmal pro Jahr stattfindende Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine ver-

trauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der EKT – Krümelmonster e.V. regeln die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache. Eltern sind zur Erziehungspartnerschaft eingeladen.

Qualitätsentwicklung

ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung, die wir wie durch

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung

umsetzen.

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

3. Unsere Vor - Schule

3.1 Standort und Betriebserlaubnis

Diesen Kinderladen mit integrierter Vor-Schule gibt es seit April 1987.

Krümelmonster e.V.

Möckernstr.76

10965 Berlin

Tel.:030 / 786 24 62

Betriebserlaubnis für 30 Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren

Ansprechpartner: Susanne Gether, Sirka Düwelt

3.2 Gesetzliche Grundlagen:

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege (KitaFöG)
- Rahmenvereinbarung RV Tag
- Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtung QVTAG

3.3 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

Vor-Schule: 08.00 – 16.00 Uhr

3.3.1 Schließzeiten

Der Kinderladen ist 26 - 30 Tage pro Jahr geschlossen, davon fest 3 Wochen und zwei Tage ab der zweiten Woche der Berliner Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr und an sog. Brückentagen.

3.4 Elterndienste

- Wäsche waschen 1 x wöchentlich
- Großputz zweimal jährlich
- Für die regelmäßige Säuberung der Einrichtung ist eine Reinigungskraft eingestellt. Dafür kann ein zusätzlicher Beitrag erhoben werden.

Wir haben keinen Elterndienst im pädagogischen Bereich vorgesehen. Wer aber Zeit und Lust hat, mal einen Ausflug mit zu begleiten, ist herzlich eingeladen

4. Charakteristik der Vor-Schule

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren betreut, danach wechseln sie je nach Entwicklungsstand in die Grundschule. Die Struktur der Altersmischung hat folgenden pädagogischen Hintergrund:

- es gibt weniger Konkurrenz unter den Kindern,
- familienähnliche Strukturen prägen die Gruppe,

- die Kinder können ein selbstbestimmtes und individuelles Lerntempo entwickeln,
- die Auseinandersetzungen untereinander sind weniger aggressiv,
- die bestehenden Regeln der Gruppe werden an die hinzukommenden Gruppenmitglieder weitergegeben,
- es entwickeln sich Patenschaften, die durch Fürsorge geprägt sind.

Seit August 2010 gibt es die Vor- Schule in der Möckernstr.76, in Berlin Kreuzberg. Unsere Einrichtung besteht aus zwei Wohnungen, in der einen ist der Spiel- und Lernbereich und in der anderen der Koch-, Ess- und Hausaufgabenbereich.

4.1 Schulvorbereitung

Dem letzten Jahr vor der Einschulung gebührt besondere Aufmerksamkeit. Die Kinder sind voller Tatendrang, sind wissbegierig, interessiert und energiegeladen. Vorlieben und Begabungen kristallisieren sich mehr und mehr heraus. Wir holen die Kinder an ihrem individuellen Entwicklungsstand ab, begleiten sie durch das Jahr und ermöglichen ihnen eine gezielte Vorbereitung auf die Schule. Dabei ist uns besonders wichtig, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie mit allen Sinnen ganzheitlich lernen und erleben können. Der Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen schafft eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und sicher fühlen und sanft an den Schulalltag herangeführt werden.

4.2. Lage der Einrichtung:

Unser Laden ist in dem schönen und multikulturellen Bezirk Kreuzberg. Wir verfügen über kein eigenes Außengelände, aber es gibt dafür unzählige Spielplätze und Parks in der Nähe.

In unserer näheren Umgebung befinden sich:

- Spielplätze: Möckernstr., Hornstr., Gleisdreieck, Viktoria Park, Chamisso-Platz,
- Verschiedene Parks: Victoria Park, Gleisdreieck Park, Tempelhofer Feld
- unterschiedliche Einkaufsmöglichkeiten
- die Amerika-Gedenkbibliothek und Stadtteilbibliothek in der Dudenstraße.

Wir besuchen fast täglich einen von den Spielplätzen in der Umgebung.

Die Kooperationsschule Adolf-Glaßbrenner-Grundschule ist in zwei Minuten Fußweg zu erreichen, ohne eine Straße überqueren zu müssen. Genauso die nahegelegene Charlotte-Salomon Grundschule.

4.3 Unsere Räume:

Die Einrichtung mit einer Gesamtfläche von 163 m² besteht aus zwei Ladenwohnungen im Erdgeschoss und hat fünf Aufenthaltsräume.

Unsere Einrichtung links bietet vier Räume zur pädagogischen Nutzung, die den Kindern Platz für alle möglichen Aktivitäten bieten, sowohl zum Spielen als auch für einen gemütlichen Rückzug, ein Badezimmer und eine Garderobe.

Der Ruheraum wird zum Lesen, Kuschneln und für ruhige Spiele genutzt, hierfür steht den Kindern zusätzlich eine Hochebene zur Auswahl. Die Kinder finden Bücher, einen Kaufmannsladen, Puppen und Verkleidungsutensilien vor, die sie jederzeit frei zugänglich nutzen können.

Der Toberaum bietet den Kindern ca. 30 qm freie Spielfläche zum Toben, Tanzen, Kissen-schlachten, Höhlen bauen oder Basketballspielen. Auch hier findet sich eine Hochebene, die zum Spielen einlädt. Unterschiedliche Kissen, Bälle, Decken oder Matten können auch hier jederzeit von den Kindern genutzt werden.

Der Bauraum befindet sich im hinteren Bereich dieser Einrichtungseite und ermöglicht den Kindern in aller Ruhe und ohne Durchgangsbetrieb ihre kreativen Fähigkeiten auszuleben. Sie können Bausteine und Legosteine zu Kunstwerken verarbeiten. Im Bauraum hat auch jedes Kind sein eigenes Fach, um privates Eigentum zu verstauen.

Das Gemeinschaftszimmer lädt ein zum Malen, Basteln, Brettspiele spielen oder zum Zusammensitzen ein.

In den gegenüberliegenden Räumlichkeiten auf der rechten Seite befindet sich eine Küche und ein Ess- und Aufenthaltsraum, der u.a. von den Schulkindern zum Hausaufgaben machen genutzt wird.

4.5 Unser Personal:

Wir sind:

- 3 Erzieher (eine Vollzeit- und zwei Teilzeitstelle), die alle in der Kernzeit von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr anwesend sind
- 2 Praktikanten,
- 1 Zusatzkraft
- 1 Wirtschaftskraft,

Der Personalschlüssel ist abhängig von der Belegungsanzahl und der Betreuungszeit, sowie dem Alter der Kinder und unterliegt daher Veränderungen.

5. Soziale und kulturelle Umwelt

Unsere Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Bergmannstraßen-Kiez.

Dort „wohnen ‚NeuberlinerInnen‘ so wie alt eingesessene BerlinernInnen. Was nicht in allen Bezirken der Fall ist. Hier begegnen sich Leute jeder Façon und jeder Couleur. Gerade das prägt das bunte Straßenbild.“²

Da wir stets mit offenen Augen und wachem Verstand durch unseren Kiez spazieren gehen, nehmen wir diese Vielfalt in unserem Kiez bewusst wahr. Bei Regenwetter gehen wir hin und wieder in die Marheineke-Markthalle, beobachten das bunte Treiben und kaufen eine Kleinigkeit in der Bergmannstr. ein.

In der nahegelegenen Stadtbücherei in der Dudenstraße findet regelmäßig ein Bilderbuchkino statt, welches wir gemeinsam mit unseren Kinderladeneinrichtungen MiniKrümel und MiniMonster gerne besuchen. Hier haben unsere Kinder auch die Möglichkeit, Bücher zu entdecken und zu entleihen.

Im „Wasserturm“ werden oft Theaterstücke oder Puppentheater aufgeführt. Dort sind wir gerne zu Gast bei diesen Aufführungen.

Viele unserer Kinder kommen aus gemischt-kulturellen Familien. Die verschiedenen kulturellen Hintergründe unserer Kinder sind eine große Bereicherung für unseren Alltag.

6. Schwerpunkte im Angebot unserer Vor- Schule

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Situationsansatz und richtet sich nach dem Berliner Bildungsprogramm.

Der **Situationsansatz** verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. In unserem Kinderladen werden zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von den Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Es werden gemeinsame Projekte, aus diesen Situationen zusammen, mit den Kindern erarbeitet. Durch das Lernen an realen Situationen sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Wir berücksichtigen dabei die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes. Durch Einbeziehung in Planungsprozesse werden das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit der Kinder gestärkt. Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Es wird ihnen zu gehört, aber auch darauf geachtet, dass die Kinder den anderen aufmerksam zuhören und folgen. So lernen sie das Miteinander und das Rücksichtnehmen auf andere.

² <http://www.bergmannkiez-berlin.de>

Das **Berliner Bildungsprogramm** bietet eine sachbezogene Einteilung der Fertigkeiten und Kenntnisse, die für die Bildungsarbeit im Elementarbereich wichtig und für Kinder dieses Alters von Bedeutung ist. Die unterschiedlichen Bildungsbereiche geben den Fachkräften Orientierung um umfassend und anregend in ihrer Arbeit zu planen.

Wichtig ist es alle Bildungsbereiche aufzugreifen und möglichst ausgeglichen zu berücksichtigen, um den Kindern ein umfangreiches Angebot zu machen. Dadurch werden ihre unterschiedlichen Fähigkeiten, Erfahrungen und Anlagen angesprochen und vorangebracht. Dabei wird nicht nach einem strikten Zeitplan gearbeitet. Das bedeutet, Kinder lernen dann, wenn sie dazu bereit sind, nicht wir oder die Zeit gibt es ihnen vor. Natürlich sollte es immer möglich sein, verschiedene Bildungsbereiche gleichzeitig aufzugreifen, da es dadurch für Kinder einfacher wird. Sie können so wählen wonach ihnen gerade der Sinn ist. Dabei erwerben die Kinder unterschiedliche Kompetenzen (siehe Kompetenzbereiche). Die Verknüpfung von Bildungsbereichen wird deutlich, wenn Kinder z.B. eine Höhle bauen. Um dies gemeinsam zu schaffen ist Kommunikation untereinander wichtig (Bildungsbereich Sprache). Hinzu kommen naturwissenschaftliche Grunderfahrungen eines jeden Kindes, damit es auch am Ende eine stabile und bestehende Höhle wird. Des Weiteren ist es möglich den Bereich des bildnerischen Gestaltens zu verknüpfen, indem die Kinder ein Bauplan zeichnen oder ihre fertige Höhle aufs Papier bringen.

7. Bildungs- und Erziehungsverständnis

„Bildung soll dazu beitragen, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in der Gesellschaft hat, gleich welchem Geschlecht es angehört, gleich welcher soziale und ökonomische Situation seine Eltern haben, gleich welcher ethisch-kulturellen Gruppe es selbst und die Mitglieder seiner Familie angehören. Unabhängig von der Herkunft soll jedes Kind die Chance haben, seine Absichten, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in die Entwicklung von Gemeinschaft – von Gesellschaft – einzubringen.“

In Anknüpfung an Humboldt verstehen wir Bildung als die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht. Dieses Verständnis kennzeichnet Bildung als einen lebenslangen und von Irritationen und Widersprüchlichkeiten begleiteten Prozess.“³

Unser Bild vom Kind:

Das Kind ist von Anfang an aktiv und kreativ darum bemüht, sich (gemeinsam mit anderen) die Welt anzueignen.

³ BBP S. 18

Durch Erfahrung und Begleitung lernen die Kinder verantwortungsvoll mit der Natur und Umwelt umzugehen. Dabei werden die Kinder mit der Gesetzmäßigkeit der Natur vertraut gemacht.

Die Erziehung zu Toleranz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen ist unser Ziel. Wir sind uns bewusst, dass wir durch unser Selbstverständnis und das tägliche Handeln den Kindern Vorbild sind.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Schaffung von Bedingungen, in denen die Kinder eigenständig und selbst bestimmt ihre Fähigkeiten zu autonomen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können, insbesondere durch Entfaltung ihrer körperlichen, geistigen Fähigkeiten und ihrer emotionalen, motorischen und schöpferischen Kräfte.

Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche und den ständigen Austausch mit den Eltern sowie die Dokumentation der Arbeit im Kinderladen, werden auch die Stärken und Möglichkeiten der Eltern mit einbezogen und anerkannt. Eltern und Begleiter sind Erziehungspartner und lassen ihr Wissen in dem Kinderladenalltag einfließen.

8. Die Eltern als Partner

Für uns ist die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung zwischen Eltern und Begleiter von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes des Kindes. Wir nehmen Eltern als kompetente Partner des Kindes wahr.

Wir nehmen die Erwartungen, Probleme und Anregungen der Eltern ernst, wobei das Wohl des Kindes dabei immer im Vordergrund steht.

Es ist uns wichtig, durch regelmäßigen Austausch und Informationsfluss über den Kinderladenalltag größtmögliche Transparenz unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Gern beziehen wir die unterschiedlichen Ressourcen der Eltern mit ein.

Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Begleiter finden mindestens einmal pro Jahr statt. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir als Begleiter jederzeit den Eltern für einen gemeinsamen Austausch zur Verfügung stehen.

Informationen für Eltern zu Beratungsangeboten und zum Bezirkselfternausschuss liegen gut sichtbar in der Garderobe aus.

Wichtige aktuelle Informationen gibt es regelmäßig als Aushänge, zusätzlich gibt es bei Bedarf Elternbriefe.

Es besteht die Möglichkeit in unserer Einrichtung eine Elternvertretung zu wählen.

9. Eingewöhnung

Vor der Eingewöhnung findet bei uns im Rahmen einer Hospitation mit dem Kind ein intensives Eingewöhnungsgespräch statt. Auch während der Eingewöhnung gibt es einen ständigen Austausch zwischen Eltern und den Begleitern.

Der Übergang von der Familie in den Kinderladen wird bei uns in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ nach Infans durchgeführt.

Da wir in dieser Einrichtung erst Kinder ab ca. 4 Jahren betreuen, konnten bisher alle Kinder und Eltern schon auf eigene Erfahrungen zur Eingewöhnung zurückgreifen.

Den Kindern und Eltern aus unseren Kinderläden sind sowohl Erzieher und Räumlichkeiten bereits bekannt und nicht mehr fremd. Die Eingewöhnung bei diesen Kindern ist daher immer sehr unproblematisch und rasch verlaufen.

Das Kind kommt an seinem ersten Tag mit einem Elternteil und wird herzlich begrüßt. Ein Erzieher wird von der eigentlichen Arbeit frei gestellt, um sich intensiv dem Eingewöhnungskind zu widmen. Namensschilder werden an Garderobehaken, persönliches Fach und Zahnbürste angebracht. Dann wird die mitgebrachte Wechselwäsche einsortiert, dies geschieht gemeinsam mit dem Kind, damit es sich gleich aufgenommen fühlt und sich orientieren kann. Dann gehen wir gemeinsam mit Kind und Elternteil frühstücken, dem Kind wird gleich sein eigener Platz zugewiesen. Nach dem Frühstück nehmen alle gemeinsam am Morgenkreis teil. In der Regel bleibt das Eingewöhnungskind mit seinem Elternteil bis zum Mittagessen (ca.12 Uhr). Dies ist individuell abhängig von jedem einzelnen Kind.

Die weiteren Tage verlaufen ähnlich, bis das Kind so viel Vertrauen aufgebaut hat, dass es sein Elternteil für eine vereinbarte Zeit verabschieden kann. Mit zunehmenden Vertrauen und wenn das Kind ‚im Laden angekommen ist‘, werden in Absprache mit den Eltern, die zeitlichen Abstände größer. Aus jahrelanger Erfahrung wissen wir, dass erst wenn Eltern und Kind sich sicher und wohl fühlen, können wir von einer gelungenen Eingewöhnung sprechen.

10. Bildungs- und Erziehungsziele (nach dem Berliner Bildungsprogramm)

10.1 Unter Bildung verstehen wir:

- das einzelne Kind in seiner Welt wahrzunehmen
- sein Dasein in der Kindergemeinschaft zu stärken
- sein Erleben und Erkunden von Weltgeschehen zu fördern

10.2 Bildung als kindlicher Aneignungsprozess

ist ein

- aktiver Prozess
- sozialer Prozess
- sinnliche Erkenntnistätigkeit
- lustvoller Prozess
- individueller Prozess

10.3 Bildung ist ein ganzheitlicher Lernprozess (Lernziele)

Durch Beobachtungen machen wir uns ein Bild vom einzelnen Kind und bekommen so wichtige Informationen über den Bildungsverlauf der Kinder.

Die Beobachtungen geben uns Aufschluss darüber, welche Kompetenzen sich die Kinder bereits angeeignet haben, um diese zu fördern und zu stärken.

Ich-Kompetenz: Kinder nehmen ihren eigenen Körper und ihre Gefühle wahr. Sie können dementsprechend ihre Gefühle äußern und bekommen dadurch Selbstvertrauen. Sie entwickeln sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit. Eigene Grenzen werden von ihnen erkannt und wahrgenommen.

Soziale Kompetenzen: das Kind sieht sich als Teil der Gruppe in unterschiedlichen Rollen, die es erlebt und annimmt. Dadurch treten die Kinder in Beziehung zu den anderen, um somit ihre eigenen Grenzen auszutesten. Die anderen in ihrem Umfeld werden wahrgenommen und angemessen behandelt. Das Kind erkennt dass die eigenen Grundrechte nur gelten, wenn die anderen dieselben Rechte haben.⁴ Das Kind setzt sich mit den Anderen auseinander und findet so seinen Platz in der Gruppe. Unterschiedliche Kulturen werden vom Kind wahrgenommen, verstanden und akzeptiert. Jedes Kind ist anders und einzigartig, ob Junge oder Mädchen, mit oder ohne Behinderung. Dieses wird vom Kind verstanden und Fairness entwickelt.

Sachkompetenzen: das Kind erkennt Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Gruppe. Lösungswege werden ausprobiert und gesucht, um so zum Erfolg zu gelangen. Kinder probieren sich im Experimentieren und Erforschen unterschiedlicher Gegenstände. Sie überwinden Schwierigkeiten, die ihnen im täglichen Ablauf in die Quere kommen. Jedes einzelne Kind wird dadurch zielstrebig, wissbegieriger und beharrlicher. Ausdauer und Geschicklichkeit ist in den Jahren kurz vor dem Schuleintritt ein wichtiger Aspekt. Hinzu kommt die sprachliche Verständigung, um Wünsche und Gefühle, ob mit oder ohne Worte zu vermitteln.

Die Kinder nehmen wahr, dass es unterschiedliche Sprachen gibt und akzeptieren dies. Großes Interesse für die Schrift und das Lesen ist vorhanden. Für den „Schulreife“ ist das Zuhören ausschlaggebend, dieses wird im Vorfeld durch Geschichten vorlesen trainiert.

⁴ Berliner Bildungsprogramm S.27

Die Fantasie und Kreativität jedes Kindes sollte niemals untergehen. Dem wird von uns durch bestimmte Mal- und Bastelaktivitäten Rechnung getragen. Fertigkeiten im handwerklichen Bereich und Interesse an unterschiedlichen Medien geben dem Ganzen eine runde Form. Wenn das Kind mit bestimmten Medien zu tun hat, ist es wichtig, den Unterschied zur Realität und Traumwelt klar erkennen zu lassen. Der Bezug zur Umwelt und ein nachhaltigen Umgang mit dieser ist ein wesentlicher Punkt in unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder sollten in ihren Bewegungsabläufen klar sein und Spaß am Sport haben.

Lernmethodische Kompetenzen: Kinder sind bereit von und mit anderen Kindern zu lernen. Bildung und Wissen erweitert seine Möglichkeiten, um Fertigkeiten auszubauen und diese einzusetzen. Misserfolge werden erkannt und ausfindig gemacht, um sie zukünftig zu vermeiden. Kinder erlernen die Kompetenz, sich ihre Zeit selbst einzuteilen und geduldig zu werden. Ein Kind verknüpft unterschiedliche Handlungsbereiche und entwickelt verschiedene Lösungswege, z.B. wenn es ein Problem mit anderen Kindern hat. Andere Ansichten werden wahr- und angenommen und akzeptiert. Dadurch entsteht ein Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe, die Kinder haben mehr Lust am gemeinsamen Lernen.

10.4 Lernbereiche

10.4.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Kinder lernen:

- die eigenen körperlichen Möglichkeiten kennen und einschätzen
- ein Grundverständnis für ihren Körper kennen
- Gefühle zum Ausdruck zu bringen
- Mahlzeiten zu genießen und zu einer angenehmen Tischkultur beizutragen
- kulturelle Unterschiede und Essgewohnheiten kennen
- Körperkontakt zu suchen und auch zu genießen
- Signale des Körpers als Maß für das eigene Befinden kennen (z.B. Müdigkeit, Hunger)
- Körperliche Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Koordinationsvermögen kennen
- sich auf Herausforderungen einzulassen
- Grenzen wahr zu nehmen und respektieren

10.4.2. Soziale und kulturelle Umwelt

Die Kinder lernen:

- sich zu einer Gruppe zugehörig zu fühlen
- Wertschätzung anderen gegenüber
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen

- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen
- eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle zum Ausdruck zu bringen
- Formen und Regeln des Zusammenseins kennen
- von anderen zu lernen
- verschiedene Kulturen und Religionen kennen

10.4.3. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Die Kinder lernen:

- sich mit anderen zu verständigen
- zuzuhören (z. B. im Morgenkreis)
- Ereignisse nachzuerzählen
- bekommen Lust auf Sprache und sprechen (z.B. mit dem Sprechstein und beim gemeinsamen Mittagessen)
- den eigenen Namen zu schreiben (im Wackelzahnprogramm)
- das eigene Wissen verbal an andere weiterzugeben
- eigene Gefühle, Bedürfnisse und Interessen anderen gegenüber auszudrücken
- verschiedene Medien kennen (z.B. Computer, CD-Player etc.)

10.4.4. Bildnerisches Gestalten

Die Kinder lernen:

- die Sinne und die eigene Aufmerksamkeit zu schärfen
- eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Kreativität und Ausdauer umzusetzen
- malen, schneiden, formen und modellieren (z. B. mit Knete oder Pappmaché)
- Farben und Formen kennen
- einen breiten Fächer an Möglichkeiten und Materialien kennen
- die Werke anderer schätzen
- verschiedene Techniken zur Gestaltung kennen

10.4.5. Musik

Die Kinder erleben/lernen:

- Spaß am Singen und Bewegen zu entwickeln
- Lieder, deren Texte und Bewegungen
- unterschiedliche musikalische Kulturen kennen
- verschiedene Instrumente und Klangkörper kennen
- akustische Wirkungen zu empfinden (z. B. angenehme und erschreckende)
- die eigene Stimme als Ausdrucksmittel zu benutzen
- Freude am Ausdruck durch Musik
- das Musik zum Lebensalltag gehört

10.4.6. Mathematische Grunderfahrungen

Die Kinder erleben/lernen:

- ihr Alter kennen (z.B. Geburtstagskerzen)
- lernen Zahlen kennen
- die Anzahl der Körperteile kennen
- ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen zu entwickeln
- Lust am Forschen und Herausfinden verschiedener Dinge (z. B. Turmbau)
- mathematische Umsetzungen (z. B. Tisch decken)

10.4.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Die Kinder lernen/ erhalten:

- Grunderfahrungen zu Raum und Zeit kennen
- ein Grundverständnis für Natur und Umwelt
- Fragen zu stellen und Antworten heraus zu finden (z.B. schwimmt ein Papierflieger?)
- sich als Teil der Umwelt zu sehen
- die Verantwortung der Menschen für die Natur kennen
- ausdauernd an einer Sache zu bleiben (z. B. Versuche über einige Tage)
- Dinge und Erscheinungen differenziert wahr zu nehmen (z. B. Wetter)
- verschiedene Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln
- verschiedene Elemente kennen (Feuer, Wasser Erde, Luft)
- die verschiedenen Jahreszeiten kennen und machen Erfahrungen dazu

10.5 Ausflüge

Bei gemeinsamen Ausflügen - z.B. in den Zoo, den Parks, den Wald, in das Theater, in Museen, - können Kinder Neues kennen lernen, ausprobieren und erfahren.

Sie haben Freude an neuen Erfahrungen und werden ermutigt. Die Kinder lernen neue Lebensräume kennen und üben darüber hinaus das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

- Zusätzlich werden vielfältige Ausflüge zu den jeweiligen Projekten angeboten, um den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern.
- Parkexkursionen zu jeder Jahreszeit bereichern das Naturerleben und genießen einen besonderen Stellenwert in diesem Spektrum.
- Natur und die Umwelt erleben, verschiedene Naturmaterialien sammeln, neue Dinge entdecken und sich mit anderen darüber austauschen.
- Regelmäßige Bücherei-, gelegentliche Konzert- und Theaterbesuche gehören ebenso zu den zusätzlichen Bildungsangeboten unseres Ladens.
- Gern besuchen wir mit der ganzen Gruppe die Kinder im jeweiligen häuslichen Umfeld.

11. Beobachten und Dokumentieren

Unser wichtigstes Instrument ist die gezielte Beobachtung.

Das Beobachtungsziel ist, die individuellen

- Voraussetzungen
- Anlagen
- Interessen
- und Entwicklungsprozesse

jedes Kindes in regelmäßigen Abständen festzustellen und uns im Team darüber auszutauschen.

Wir richten unsere pädagogische Arbeit darauf aus und bleiben auf der Grundlage der Beobachtungen im Austausch in Form von regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. In bestimmten Situationen werden auch die jeweiligen Kinder bei den Beobachtungsergebnissen mit einbezogen.

Zur Dokumentation unserer Beobachtungen führen wir für jedes Kind ein Sprachlern- tagebuch sowie Protokolle der Entwicklungsgespräche. Hierbei achten wir auf den Datenschutz und heften die vertraulichen Daten der Familien separat ab.⁵

12. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen die individuelle Entwicklung der Kinder.

Um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, schaffen wir eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre und beobachten die Kinder aufmerksam. Wir berücksichtigen die körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklungsbedürfnisse der einzelnen Kinder.

Um den Bedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, geben wir ihnen als vertraute und verlässliche Bezugspersonen emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit.

Um ihre Spielideen und Fähigkeiten verwirklichen können, sind fast alle Räume und Materialien für die Kinder frei zugänglich. Regeln geben den Kindern hierbei Sicherheit im Umgang mit Material und Raum.

Bei uns werden jedes Kind und deren Eltern freundlich begrüßt und empfangen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir jedem Kind zu einem positiven Start in den Kinderladenalltag verhelfen.

Das Leben in der Kita ist ein Übungsfeld sozialen Verhaltens.⁶

In Alltagssituationen, wie Ankommen, Spielen im Laden, Essen in der Gemeinschaft, Einkaufen, etc. begegnen die Kinder unterschiedlichen Herausforderungen in ihrer Fähigkeitsentwicklung. Der Alltag ist so eine der größten Lernsituationen in der Vor-Schule!

Das erklärt die hohe Bedeutung, die der Alltagsgestaltung im pädagogischen Umfeld der Kita zukommt.

⁵ BBP S. 27, 37, 118

⁶ BBP S.33

In der Regel sieht unser Tagesablauf folgendermaßen aus:

- 08.00 h - 08.45 h oder von
- 09.30 h - 09.45 h Bring Zeiten und Ankommen im Kila
- 09.00 h - 09.30 h Frühstück
- 10.00 h - 12.00 h, gestalteter Vormittag, Morgenkreis
- 12.00 h - 12.30 h Mittagessen
- 13.00 h - 13.30 h Mittagsruhe (Vorlesen in der Ruhephase,
- 13.30 h - 15.30 h Freispiel, Vorschularbeit, geplante Aktivitäten
- 15.00 h - 15.15 h Vesper
- 15.00 h - 16.00 h Aufräumen, Außenaktivität, Regelabholzeit

Unsere gestalteten Vormittage beinhalten Musik, Sport und Vorschularbeit.

13. Planung und Gestaltung von Projektion

Ein Projekt ist die längerfristige Auseinandersetzung von Kindern und Erzieherinnen über ein Thema.

Diese erfolgt intensiv und zielgerichtet mit vielfältigen Aktivitäten Die Projektauswahl erfolgt nach bestimmten Grundsätzen:

- situationsorientierte Bezogenheit – was beschäftigt die Kinder?
- jahreszeitliche Themen
- religiöse Anlässe (Feste, wie z.B. Weihnachten, Ostern, St. Martin....)

Nach Festlegung eines Projektes werden die Räume gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Im Anschluss kann es eine Ausstellung der Ergebnisse und/oder eine Fotodokumentation geben.

14. Material und Raumgestaltung

Die räumliche Ausstattung unserer Vor- Schule ist so gestaltet, dass sie zu selbstaktivem Handeln, zum Bewegen, zur Gestaltung von Beziehungen zum richtigen Wohlfühlen einlädt. Die Räume unserer Kinder sind Lebensräume, die sie aktiv mitgestalten können. Es gibt viele Möglichkeiten des Rückzugs, in denen konzentriertes Arbeiten und Spiel möglich ist. Die Materialien in den einzelnen Räumen sind den Kindern zugänglich, bieten unterschiedlichste Anregungen zum gemeinsamen Spiel, zum Experimentieren und zum Erfahrungen sammeln.

Die Raumaufteilung in den Räumen variiert analog den entsprechenden Bedürfnissen der Kinder. Funktions- und Themenecken (Bau- und Puppenecke, Lesecke usw.) sollen die Kinder zum Rollenspiel und zur Kreativität animieren.

15. Sprachen und Sprachförderung

Kommunikation durchzieht das kindliche Handeln überall und jeder Zeit. Die Bildungsbe-
reiche des BBP können nicht isoliert betrachtet und bearbeitet werden, denn sie durch-
dringen sich wechselseitig. Die Kinder sind umgeben von bild- und schriftsprachlichen
Erzeugnissen und zeigen sich interessiert an Buchstaben und Zahlen. Frühe Mediener-
fahrung und Begegnung mit der Schriftsprache sind Bestandteile sprachlicher Bildung.
Der sprachliche Bildungsprozess beginnt mit der Geburt eines Kindes, es nimmt Perso-
nen wahr, die ihre Handlungen sprachlich begleiten. Die sprachlichen Äußerungen be-
kommen für das Kind einen Sinnzusammenhang und außerdem erfährt es, dass Sprache
nicht ohne Wirkung bleibt. Damit Sprache und Sprechen sich im wirklichen Leben entwi-
ckelt, ist es für uns wichtig die sprachlichen Äußerungen der Kinder wahrzunehmen und
mit ihm in einen Dialog zu treten. Dies bietet sich besonders im Morgenkreis an, wo alle
Kinder ermuntert werden sich zu äußern. Reime, Singspiele, Bildbetrachtungen, Zahl-
spiele und mit Namen versehene Bilder bieten weitere Sprachanlässe.

Da auf die sprachlichen Bildungsprozesse ein besonderes Augenmerk gerichtet ist,
wurde ergänzend zum BBP das Sprachlerntagebuch als verbindliches Instrument einge-
führt, in dem die Sprachentwicklung der Kinder erfasst wird. (BBP S. 60 ff)

Sprache im Tagesgeschehen:

- Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel.
- Sprache ist ein Ausdruck des Denkens. Deshalb widmen wir ihr viel Aufmerksam-
keit. Wir fördern die Sprachentwicklung mit Spielen, Singen, Vorlesen und vielen
Gesprächen.
- Hierzu ist auch besonders das Tischgespräch bei den Mahlzeiten der Kinder zu
erwähnen.
- Zuhören, ausreden lassen, nachfragen und auch das Streiten über den Umgang
mit der Sprache. Auf Worte wie „Bitte“ und „Danke“ als Ausdruck der Höflichkeit
legen wir bei Erwachsenen und Kindern großen Wert.
- Wir setzen das Sprachfördertagebuch für jedes Kind gezielt ein.
- Bei Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich erfolgt eine Förderung (

Die Kinder können ständig Erwachsene dabei beobachten, wie diese lesen oder
schreiben. Oft ahmen sie dies nach und entdecken dabei Buchstaben und Wörter.
Ihre eigenen Entdeckungen ergänzen wir durch Angebote wie:

- Arbeiten mit dem Sprachlerntagebuch
- regelmäßiges Vorlesen
- Leseecken oder Bücherkisten/Regale in den Zimmern
- Sprechen über Lieblingsbücher
- Beschriften von Bildern, Bastelwerken
- Büchereibesuche
- Magnettafeln mit Buchstaben und Zahlen

16. Vorbereitung auf den sanften Übergang in die Grundschule

Wir möchten, dass das Kind dem schulischen Alltag gewachsen und gut darauf vorbereitet ist.

Wir haben eine Kooperation mit der Adolf-Glaßbrenner-Grundschule. Unsere bereits bestehenden engen Kontakte zur Lehrerschaft (GEV, GK, BEA und LSB) und die bereits von uns betreuten Schulkinder (Klasse 1-6) ermöglichen es den Vorschulkindern, vorab den schulischen Alltag kennenzulernen.

Die Schulvorbereitung der Krümelmonster versteht sich als eine Art „Brücke“ zwischen dem Kindergarten und der Schule. Den Kindern wird ein spezielles Jahr geboten. Die Inhalte sind ausschließlich auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Altersgruppe von 5 – 6 Jahren abgestimmt. Den Kindern wird dadurch vor der Schule ein neues Lernfeld eröffnet. Altbekanntes aus dem Kinderladen (z.B. das Freispiel, der Stuhlkreis) wird mit Neuem in Anlehnung an den bevorstehenden Schulalltag (z.B. altershomogene Gruppe, konzentrierte Beschäftigungen, selbstständiges Arbeiten) kombiniert. Die Gruppengröße von 10 - 14 Kindern bei zwei Betreuern ermöglicht dabei individuelle Betreuung.

16. 1 Förderung emotionaler, geistiger , körperlicher und sozialer Fähigkeiten

Ziel unserer Vorschularbeit ist es, die emotionalen, geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Erreichen wollen wir dies, indem die Kinder Situationen wie Folgende durchleben:

- Zurechtfinden in einer neuen altersgemäßen Gruppe durch gezieltes Einbringen und Abgrenzen
- Selbstständigkeit erlernen durch Bewältigung von Alltagsanforderungen
- Erkennen und akzeptieren der Notwendigkeit von Regeln durch Auseinandersetzung mit diesen
- Selbstvertrauen aufbauen durch die Bewältigung gestellter Aufgaben und das Äußern eigener Meinungen und Ideen
- Forschen und neugierig sein, Zusammenhänge begreifen und dadurch die Erfahrung sammeln, dass der Alltag aktiv mitgestaltet werden kann
- Aufmerksamkeit schulen durch konzentriertes Zuhören und freies Erzählen
- Partnerschaftliches und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln trainieren durch Zusammenarbeit bei der Lösung gestellter Aufgaben
- Entwicklung eines tieferen Interesses an der persönlichen Umwelt durch spannende und erfahrungsreiche Erlebnissituationen
- Förderung des logischen Denkvermögens durch spielerische Auseinandersetzung mit Mengenverhältnissen

Durch unsere Arbeit bekommen die Kinder die Möglichkeit das Gelernte mit unmittelbaren Erlebnismomenten zu verbinden. Es werden alle Sinne der Kinder angesprochen. Dies führt zu einer tiefen Verankerung des Wissens, es mit einer erlebten Erfahrung gekoppelt. Durch die wechselnden Inhalte unserer Vorschule haben alle Kinder die Möglichkeit, immer wieder Bestätigung und positive Erfahrungen zu sammeln, was sich an einer neuen inneren Stärke bemerkbar macht.

Sie lernen sich alleine anzuziehen, Namen und Adresse zu wissen und alleine auf die Toilette zu gehen. Sie können immer besser mit Stift und Schere umgehen und übernehmen Verantwortung für ihre persönlichen Dinge. Die Kinder können sich immer besser konzentrieren und hören zu. Sie entwickeln ein Aufgabenverständnis, erfassen Mengen und bringen eine Arbeit zu Ende. Schließlich lernen sie immer besser, ihre Bedürfnisse zu äußern.

Vorschulerziehung heißt in hohem Maße soziale Erziehung. Eine Gruppe ist nur dann arbeitsfähig, wenn Regeln bestehen, sie respektiert und eingehalten werden. Diese erleichtern den Kindern sich in neuer Umgebung zurechtzufinden und sich zu orientieren. Kinder erhalten Sicherheit.

Unsere Arbeit setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen, die in das Tagesgeschehen integriert werden. Hierbei ist uns wichtig, den Kindern Raum und Zeit zur Entwicklung ihrer eigenen Vorstellungen zu geben. Angepasst an die individuellen Bedürfnisse des Kindes geben wir Hilfestellungen und Anstöße.

16.2. Konzentrationsförderung

Konzentration ist vor allem eine Sache des Kopfes. Wichtig ist dabei sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, Gedanken dabei zu ordnen und Umweltreize auszuschalten. Für uns Erwachsene ist das meist kein Problem, doch Kinder müssen diese Fähigkeit erst entwickeln. Es fällt ihnen noch recht schwer sich längere Zeit auf etwas zu konzentrieren. Doch mit Zeit, Geduld und Raum können Erzieher Kinder in diesem Prozess unterstützen. Eine konstante Konzentrationsfähigkeit ist Voraussetzung für Lern- und Leistungsbereitschaft. Konzentration erhöht den Erfolg und somit auch die Zufriedenheit mit sich selbst und stärkt das Selbstbewusstsein. Wichtig dabei ist es, dies auf spielerische Weise zu tun.

Zusätzlich kommt hinzu, dass Bewegung, Ruhe, Neugierde, wache Sinne und Experimentierfreude eine große Rolle spielen für die Konzentrationsfähigkeit.

16.3 Bewegung

Bewegung unterstützt und fördert die geistige Entwicklung. Sie erfordert das Kombinieren, das Verknüpfen und das Variieren von verschiedenen Abläufen. Bei sportlichen Aktivitäten oder Tanz werden die Disziplin und die Ausdauer gefördert. Kinder werden dabei beweglicher und lernen spontaner zu Handeln. Hinzu kommt der Auf- und Ausbau der sozialen Kontakte und eine bessere Stressbewältigung. Aufmerksamkeit wird geschult, um fortlaufende störende Reize auszublenden.

Zur Umzusetzen dieser Förderung bieten wir einmal pro Woche eine Sportstunde an. Die Kinder ziehen sich bequeme Sachen an und dürfen mitentscheiden, welche Übungen oder Spiele durchgeführt werden. Auch der Morgenkreis wird für Bewegungs- und Tanzspiele genutzt. In der Freispielzeit stehen den Kindern unterschiedliche Matten und Geräte zur Verfügung, um so ihren Bewegungsdrang gezielter zu nutzen. In den Außenanlagen, ob Spielplatz oder Park, sind die Möglichkeiten der Bewegung grenzenlos. Besonders gerne gehen die Kinder auf den Naturspielplatz, dort gibt es keine vorgegebenen Geräte, sondern es stehen ihnen Naturmaterialien zur Verfügung. Zu gerne bauen sie dann in der Gemeinschaft einen Tipi oder ein Baumhaus. So wird ihre Kreativität, das Gemeinschaftsgefühl und das Bewegungsgefühl gestärkt.

16.4 Ruhe

„In der Ruhe liegt die Kraft“

Ruhe ist wie schon beschrieben ein wichtiger Punkt um Konzentration zu fördern. Ein unruhiges Kind ist ein unaufmerksames Kind.⁷ Dieses wird bemerkbar, durch das Verhalten des Kindes, dass es gedanklich nicht lange bei einer Sache bleiben kann. Es kann Informationen nicht vollständig aufnehmen, weil es sich nicht auf das Wesentliche konzentriert. Unruhige Kinder sind nicht belastbar und werden Informationen nicht zuordnen und abspeichern können. Oft stehen sie sich selbst im Weg und ihre Aufnahmefähigkeit ist blockiert. Wir bieten den Kindern oft Ruhepausen an und haben in der Einrichtung einen Ruheraum eingerichtet, in dem die Kinder sich zurück ziehen können.

Um Kindern ein besseres Körpergefühl zu vermitteln, bieten wir in unserer täglichen Ruhepause mehrere unterschiedliche Körperwahrnehmungsspiele an. Eine Phantasiereise ist dafür besonders gut geeignet. Die Kinder können ihren Körper spüren und ihre Gedanken sortieren. Zusätzlich wird im Morgenkreis oft das Thema „Gefühle“ aufgegriffen. Die Kinder sind morgens noch sehr konzentriert und können sich so gut selber wahrnehmen. Ein Beispiel ist mit Gefühlskarten (lachendes, weinendes, wütendes, freundliches Gesicht) zu arbeiten. Jedes Kind sagt wie es sich fühlt, und wenn es möchte auch, warum es gerade diese Gefühle hat. So können die Erzieher und die anderen Kinder sich auf den Gemütszustand des Kind einstellen und es dementsprechend unterstützen. Oft ist es ein schwerer Weg und fordert Geduld und Einfühlungsvermögen, gerade Kinder mit

⁷ Ingrid Biermann, Konzentration fördern, urania Verlag, Zitat S.11

besonderem Förderbedarf in diesen Ruhephasen zu ermutigen sich aktiv daran zu beteiligen.

16.5 Farben, Musik, Düfte

Farben, Musik und unterschiedliche Düfte können ebenfalls konzentrationsfördernd sein. Farben können die Konzentrationsfähigkeit positiv als auch negativ beeinflussen. Rot belebt unter anderem und ist für ruhige Kinder vom Vorteil. Dagegen ist grün eine beruhigende Farbe und hilft bei einer Sache zu bleiben. In der Raumgestaltung unserer Einrichtung, fand dies Berücksichtigung. In den Räumen, in denen es etwas wilder zu gehen darf wurden die Farben rot oder gelb (Aktivität wird gefördert) ausgewählt. In der Kreativitätsecke oder im Werkraum eher grün oder blau (beruhigt), um die Konzentration länger zu halten. Um dem Raum noch besser zu nutzen wurden in einigen Räumen Tücher oder selbstgemalte Bilder auf gehangen, die die Kreativität und Konzentration fördern.

„Ich kann dich riechen!“

Düfte haben eine therapeutische Wirkung und werden in den unterschiedlichen Bildungsbereichen eingesetzt. In der Ruhephase ist das ein zusätzlicher Punkt der zur Ruhe und Entspannung führt. Wie riecht ein Apfel ohne ihn zu sehen? Oder kann ich ein Kind nur an seinem Geruch erkennen? Warum mag ich jemanden mehr, den anderen nicht so sehr? Könnte es am Geruch jeden einzelnen liegen? Diese und viele weitere Fragen können über den Geruchsinn beantwortet werden und in den Kindergartenalltag mit einfließen.

17. Körper, Gesundheit und Pflege

In einer Zeit der Schnellebigkeit und Reizüberflutung brauchen die Kinder Raum und Zeit, um sich auszuruhen und zurückziehen zu können.

Um dem Bedürfnis der Kinder nach Ruhe zu entsprechen, gibt es verschiedene Angebote:

- Mittagsruhe für die Kinder, um sich aus zu ruhen
- Körper- und Sinneserfahrung im Bewegungs- und Entspannungsraum
- Entspannungsmöglichkeiten in der Kuschecke
- Rückzugsmöglichkeit in andere Räume
- Möglichkeit zur Arbeit in Kleingruppen

Unterstützend zu dem, was die Kinder zu Hause lernen, haben sie bei uns die Gelegenheit, ihr Hygienebewusstsein zu erweitern und zu trainieren. Bei der Sauberkeitserziehung gehen wir auf die Kinder ein und sprechen uns mit den Eltern ab. In sich täglich

wiederholenden Situationen, wie vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang, nach Bastelaktionen usw., waschen sich die Kinder die Hände. Das Zähneputzen nach dem Essen gehört bei uns zum Tagesablauf. Zweimal im Jahr kommt der zahnmedizinische Dienst zu uns, einmal um das richtige Zähneputzen mit den Kindern zu üben und einmal die Zahnärztin zur Kontrolle der Zähne.

18. Ernährung

Ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil für die Konzentrationsfähigkeit. Unausgewogene Ernährung kann zur Trägheit in der Bewegung und im Handeln führen. Auch der Geist wird träge. Wachstumsverzögerungen können die Folge sein. Wir legen deshalb großen Wert auf ausreichend Gemüse und Obst um den Körper mit den notwendigen Vitaminen und Mineralstoffen zu versorgen, die er für sein körperliches und geistiges Wachstum braucht.

Für uns sind folgende Aspekte sehr wichtig:

- Frisch zubereitete Speisen sind für uns eine wesentliche Grundlage für eine gute Versorgung der Kinder.
- Wenig Fleisch, viel Rohkost, Obst, Gemüse und Vollkornprodukte in unserem Kila die Grundlage zur gesunden Ernährung.
- Der Speiseplan wird abwechslungsreich und häufig unter Berücksichtigung der Kinderwünsche gestaltet.
- Die Kinder können selbst wählen, ob sie z.B. Fleisch essen möchten oder nicht. Oft werden vegetarische Alternativen angeboten.

19. Jungen und Mädchen

„Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder ein Junge wird, wird von der Natur gefällt. Was es bedeutet männlich oder weiblich zu sein, ist hingegen weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechterspezifischen Erfahrungen“⁸

Gemeinsamkeiten hinsichtlich Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und anderen Persönlichkeitsmerkmalen sind individuell verschieden aber nicht geschlechtsspezifisch vorbestimmt. Durch eine geschlechtssensible Wahrnehmung der Kinder, nimmt unsere pädagogische Arbeit für alle Mädchen und Jungen in ihrer individuellen Wesens- und Interessenlage einen großen Stellenwert ein. Um eine Chancengleichheit zu gewähren ist

⁸ Hessisches Sozialministerium & Hessisches Kulturministerium (Hrsg.) (2007). Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Stand: Dezember 2007. S. 47-48.

es uns besonders wichtig, Benachteiligungen entgegenzuwirken. Mädchen und Jungen haben bei uns die Gelegenheit, sich jenseits von Rollenklischees zu entwickeln. Unabhängig vom Geschlecht erhalten alle Kinder die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung durch uns.

Es ist uns wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede gibt, wir geben ihnen dennoch die Freiheit und Möglichkeit andere Rollen kennenzulernen und auszuprobieren.

Wir hinterfragen als Team geschlechterbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien und gehen kritisch damit um.

20. Gestaltung der Teamarbeit

Um eine zielgerichtete pädagogische Arbeit zu gewährleisten, ist es uns wichtig, gut miteinander zu arbeiten. Dazu gehört ein regelmäßiger fachlicher Austausch innerhalb und zwischen den beiden Kinderläden und der Vor-Schule.

Beide Kinderläden und die Vorschule tauschen sich im Rahmen der Möglichkeiten über aktuelle Themen aus.

Die monatliche „Pädagogische Dienstbesprechung“ ist ein wichtiges Forum und dienstverpflichtend für die Erzieher. Zu Beginn jeder Dienstbesprechung ist die „Aktuelle Viertelstunde“ ein fester Bestandteil zum Austausch.

Mit gruppenübergreifenden Angeboten erreichen wir eine Verbesserung der Zusammenarbeit.

Konflikte untereinander werden durch Einzelgespräche oder auf Dienstbesprechungen geklärt.

21. Qualitätsentwicklung und Sicherung

21.1 Pädagogische Arbeit

Der Träger setzt sich seit vielen Jahren mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit auseinander. Allen Mitarbeitern steht eine interne Fachbibliothek zur Verfügung, die ständig um aktuelle Titel erweitert wird.

In einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden feldspezifische und aktuelle Themen behandelt und der Austausch zwischen den Einrichtungen gepflegt.

21.2 Evaluation

Wir haben 2010 mit der internen Evaluation begonnen und wurden 2013 und 2014 extern evaluiert. Die externe Evaluation wird fortgesetzt.

21.3 Zielvereinbarung

Im Zweijahresrhythmus werden mit allen Mitarbeitern Personalentwicklungsgespräche geführt. Die Qualität der Arbeit unserer Mitarbeiter und ihre Zufriedenheit ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende pädagogische Arbeit mit den Kindern. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird.

21.4 Weiterentwicklung der Konzeption

Wir streben eine zweijährliche 2tägige Überarbeitung und Überprüfung unseres Konzeptes an. Dazu wird die Kita geschlossen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Zeit einer üblichen Dienstbesprechung nicht ausreichend ist und die Abstände zwischen den Besprechungen zu lang sind, um die Konzeption zu ergänzen und an ihr weiterzuarbeiten.

21.5 Qualitätsentwicklung

ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation
- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.